Leichtathletik einst und jetzt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **16 (1923)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gebräuchliche Meter, der ein Vierzigmillionstel des Pariser Meridians ist. Wie aber soll es den Ägyptern vor 4500 Jahren, als Gestalt und Form der Erde noch unerforscht waren, möglich gewesen sein, mit vollkommener Sicherheit und Präzision die Länge der Erdachse zu berechnen und darauf ein Einheitsmaß zu begründen? Das ist ganz unerklärlich; aber ebenso unerklärlich ist, daß die Erbauer durch einen Zufall zu diesem Maß gelangt sein sollen, während die andern Ausmaße der Pyramide hohe mathematische und astronomische Kenntnisse beweisen. B. K.

Körperpflege im 16. Jahrhundert: 1) Springen und Laufen, um dem Fettwerden vorzubeugen. 2) Steinheben und -Werfen, um verwundete Kameraden aus der Schlacht tragen zu können. 3) Turnen mit Stangen, Vorbereitung auf den Spießkampf. (Aus dem Werke des schwedischen Chronisten Olaus Magnus. 1567 gedruckt zu Basel.)

Leichtathletik einst und jetzt.

Die olympischen Wettkämpfe im alten Griechenland sind uns ein Vorbild für Körperpflege. Im Mittelalter wurde der Leib hauptsächlich zu Kriegszwecken durch Turnen, Reiten, Ringen und Fechten gestählt. An den Turnieren feierten Kraft und Gewandtheit Triumphe. Wir Menschen von heute sind geübter, Feder und Bleistift zu

führen. Unter der Ausbildung des Geistes und einer berechtigten Friedenssehnsucht sollten die Pflege des Körpers und die Kräftigung der Gesundheit nicht leiden. Turnspiel und Sport in vernünftigem Maße betrieben, schützen vor Krankheit, vertreiben Grillen, machen fröhlich und leistungsfähig zur Arbeit. Doch vom Sport im Übermaß gilt das Gegenteil.

Der erste Schultag.

Die kleine Marie kommt von ihrem ersten Schulgang nach Hause und wird natürlich von der Mutter sofort gefragt, wie es ihr dort gefallen habe. „O", sagt sie, „da war zuerst der Lehrer! Der saß vorn an der Kasse — und morgen haben wir frei!" Die Mutter staunt, daß dem eben begonnenen Unterricht schon ein freier Tag folgen soll und versucht den Grund dafür zu erforschen, worauf Mariechen erklärend antwortet: „Ja, der Lehrer sagte zuletzt: Morgen fahre ich fort."

Negerschule in Südostafrika. Wieviel sind 23+35?